

Pfeffel, Gottlieb Konrad: Belinde war das schönste junge Weib (1788)

1 Belinde war das schönste junge Weib;
2 Doch kein vollkommner Glied fand sich an ihrem Leib,
3 Als ihre Zunge. Welche Plage
4 Für ihren guten Mann! Doch war ihr Cleon lieb,
5 So gern er auch im Trinkgelage
6 Der Grillen finstern Schwarm vertrieb.
7 Um unverhofft ihn zu erfreuen,
8 Ließ sie sich insgeheim von einer Meisterhand
9 In Lebensgröße conterfeyen
10 Und hieng das Bildniß an die Wand.
11 Nun kam der Mann nach Haus, und zwar vom Zechen;
12 Er sah das Bild – – Sie ists vom Hute bis zum Schuh,
13 Rief er, und hielt, aus Furcht sie möchte sprechen,
14 Sich schnell die beyden Ohren zu.

(Textopus: Belinde war das schönste junge Weib. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/6298>